

Busch, Wilhelm: Ich bin ein armer Schreiber nur (1870)

1 Ich bin ein armer Schreiber nur,
2 Hab weder Haus noch Acker,
3 Doch freut mich jede Kreatur,
4 Sogar der Spatz, der Racker.

5 Er baut von Federn, Haar und Stroh
6 Sein Nest geschwind und flüchtig,
7 Er denkt, die Sache geht schon so,
8 Die Schönheit ist nicht wichtig.

9 Wenn man den Hühnern Futter streut,
10 Gleich mengt er sich dazwischen,
11 Um schlau und voller Rührigkeit
12 Sein Körnlein zu erwischen.

13 Maikäfer liebt er ungemein,
14 Er weiß sie zu behandeln;
15 Er hackt die Flügel, zwackt das Bein
16 Und knackt sie auf wie Mandeln.

17 Im Kirschenbaum frißt er verschmitzt
18 Das Fleisch der Beeren gerne;
19 Dann hat, wer diesen Baum besitzt,
20 Nachher die schönsten Kerne.

21 Es fällt ein Schuß. Der Spatz entfleucht
22 Und ordnet sein Gefieder.
23 Für heute bleibt er weg vielleicht,
24 Doch morgen kommt er wieder.

25 Und ist es Winterzeit und hat's
26 Geschneit auf alle Dächer,
27 Verhungern tut kein rechter Spatz,

- 28 Er kennt im Dach die Löcher.
29 Ich rief: Spatz komm, ich füttere dich!
30 Er faßt mich scharf ins Auge.
31 Er scheint zu glauben, daß auch ich
32 Im Grunde nicht viel tauge.

(Textopus: Ich bin ein armer Schreiber nur. Abgerufen am 23.01.2026 von <https://www.textopus.de/poems/37393>)